

Vorlesung (504003029)

Geschichte der alten Bundesrepublik 1949-1990

Do, 10 c.t. – 12 Uhr, Universitätshauptgebäude, Raum IX, Beginn: 11. April 2024

In diesem Jahr jährt sich die Gründung der Bundesrepublik zum 75. Mal. Die Vorlesung nimmt das zum Anlass, umfassend in die Geschichte der Bonner Republik einzuführen. Es geht um die politische Geschichte ebenso wie um Wirtschaftsgeschichte, Ideen- oder Kulturgeschichte. Nicht zuletzt werden wichtige Deutungen der alten Bundesrepublik vorgestellt und diskutiert. Wie sich die Bonner Republik in die Geschichte des 20. Jahrhunderts einmal einfügen wird, ist nämlich auch über 30 Jahre nach Ihrem Ende noch keineswegs klar. Neben der Frage, inwieweit die Bundesrepublik auf Entwicklungen vor 1945 aufbaut, kann dabei ebenso gefragt werden, wieviel „Bonn“ heute eigentlich noch in der gegenwärtigen Bundesrepublik steckt.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Edgar Wolfrum: Die Bundesrepublik Deutschland. 1949-1990. Stuttgart 2005. (=Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 23)

Eckart Conze: Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik von 1949 bis in die Gegenwart. Siedler. München 2009.

Friedrich Kießling/Christoph Safferling: Der Streitfall. Wie die Demokratie nach Deutschland kam und wie wir sie neu beleben müssen. München 2024. (im Erscheinen)

Kolloquium (504003083)

Master-Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Mi, 18 c.t. – 20 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 17. April 2024

Im Kolloquium werden Masterarbeiten diskutiert, geplant sind überdies Gastvorträge und die gemeinsame Lektüre und Diskussion von grundlegenden Texten zu verschiedenen Aspekten der Neueren und Neuesten Geschichte. Das Kolloquium dient so auch dazu, eigene Positionen zu zentralen Fragen der Epoche zu entwickeln und zu diskutieren.

Studienleistungen: vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen, ggf. Kurzreferat oder Vortrag über eigene Forschungen.

*Kolloquium (504003095)***Bachelor-Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte**

Do, 12 c.t. – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 11. April 2024

Das Kolloquium dient der unterstützenden Vorbereitung, Themenfindung und Begleitung von BA-Arbeiten in methodischer und analytischer Hinsicht, die bei mir als Erst- oder Zweitgutachter geschrieben werden sollen.

Um die Möglichkeit einer Betreuung abzuklären, sollte sehr rechtzeitig Kontakt mit mir aufgenommen werden. Eine bloße Anmeldung zu diesem Kolloquium bei BASIS reicht dazu nicht aus.

Studienleistung: Erstellen eines Exposés und sodann Vorstellen des eigenen Themas in der dafür vorgesehenen Sitzung.

Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

*Hauptseminar (504003069)***Kanzlerdemokratie, basta und alternativlos. Führungsstile der Bundeskanzler von Adenauer bis Merkel.**

Mi, 8:30 – 10:00 Uhr, Konviktstraße 11, Großer Übungsraum, Beginn: 17. April 2024

Die Bundesrepublik Deutschland gilt als „Kanzlerdemokratie“. Damit wird die herausgehobene Stellung beschrieben, die der Bundeskanzler im politischen System einnimmt und die sich u.a. auf der im Grundgesetz festgelegten „Richtlinienkompetenz“ des Regierungschefs begründet. Wie aber haben die Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin von Konrad Adenauer bis Angela Merkel „geführt“? Inwieweit haben sie ihre Richtlinienkompetenz genutzt und so auch tatsächlich den Kurs der Regierung bestimmt? Inwieweit haben sich Minister und Ministerinnen davon emanzipieren können oder haben andere politische Faktoren entscheidend eingewirkt? Immerhin gilt in der Bundesrepublik auch das „Kabinettsprinzip“ und waren bisher alle Regierungen Koalitionsregierungen, in denen auch auf die jeweiligen Partnerparteien Rücksicht genommen werden musste. Das Seminar möchte solchen Fragen quellennah nachgehen und dabei auch grundsätzliche Fragen nach der Entwicklung des politischen Systems im Laufe der Bundesrepublik oder auch dem Wandel der politischen Kommunikation von Führungspersonen in der Politik nachgehen. „Wer bei mir Führung bestellt, bekommt sie auch“, hat der gegenwärtige Kanzler einmal beteuert. Aber lässt sich die heutige Bundesrepublik noch als „Kanzlerdemokratie“ bezeichnen?

Studienleistungen: Neben der aktiven Beteiligung an der Diskussion wird ein Referat sowie ggf. die Übernahme von kleineren Präsentationen zu verschiedenen Teilaufgaben erwartet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung erfolgt nach den Vorgaben des jeweiligen Studiengangs und Moduls.

LITERATUR:

Anselm Doering-Manteuffel: Strukturmerkmale der Kanzlerdemokratie. In: Der Staat 30 (1991), S. 1-18.

Karlheinz Niclauß: Kanzlerdemokratie. Regierungsführung von Konrad Adenauer bis Angela Merkel 3., aktualisierte und erw. Aufl. Wiesbaden 2015.

Oberseminar (504003082)

Oberseminar außercurricular

Teilnahme auf persönliche Einladung von Prof. Dr. Friedrich Kießling

Di, 18 c.t. - 20 Uhr, Konviktstraße 11, Kleiner Übungsraum, Beginn: 16. April 2024 (14-täglich)

Orientierungsveranstaltung (504003031)

Einführung in die neuzeitliche Geschichte (Grundlagen für Historiker I)

Gruppe A:

Di, 14 c.t. – 16 Uhr, Universitätshauptgebäude, Hörsaal X, Beginn: 9. April 2024

Gruppe B:

Di, 16 c.t. – 18 Uhr, Universitätshauptgebäude, Hörsaal X, Beginn: 9. April 2024

Die Orientierungsveranstaltung strebt an, Grundwissen und erste Überblickskenntnisse zur Geschichte der Neuzeit zu vermitteln. Zugleich soll eine Einführung in Fragestellungen der Geschichtswissenschaft zu dieser Großepoche geboten werden.

In chronologischer Reihenfolge wird Jonas Bechtold das 16., 17. und 18. Jahrhundert präsentieren, in der zweiten Hälfte wird sich Prof. Dr. Friedrich Kießling mit dem 19. und 20. Jahrhundert beschäftigen.

Studienleistungen: Es wird erwartet, dass die Teilnehmer parallel zur Veranstaltung Lehrmaterialien sowie ausgewählte Quellen und Literaturauszüge zur Kenntnis nehmen, die ihnen per eCampus zur Verfügung gestellt werden.

Prüfungsleistung: Die Einführung schließt mit einer Klausur ab.

Übung (504003051)

„Demobilisation“ der Wissenschaft? – Wissenschaftskooperationen in der Zwischenkriegszeit

Mi, 12 c.t. – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit, Beginn: 17. April 2024

Max Planck äußerte 1918, dass „[w]enn die Feinde unserem Vaterland Wehr und Macht genommen haben, wenn im Inneren schwere Krisen hereingebrochen sind und vielleicht noch schwerere bevorstehen, eins hat uns noch kein äußerer und innerer Feind genommen: das ist die Stellung, welche die deutsche Wissenschaft in der Welt einnimmt.“ Gerade zu bestätigend erschien den Zeitgenossen für die herausragende deutsche Stellung in der Wissenschaft die Entgegennahme von drei Nobelpreisen im Jahr 1919 durch Max Planck, Fritz Haber und Johannes Stark.

Dabei war es während des Ersten Weltkrieges nicht nur zwischen den beteiligten Staaten, sondern auch zwischen den Wissenschaftlern zu tiefgreifenden Verwerfungen gekommen. Nach dem Krieg waren deutsche Wissenschaftler teilweise zunächst von internationalen Vereinigungen ausgeschlossen.

Die Übung wird sowohl deutsche Wissenschaftsinstitutionen wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft oder die Akademien der Wissenschaften als auch internationale Organisationen wie den Conseil International de Recherches oder das Comité International des Sciences Historiques thematisieren. Wie standen die Institutionen zueinander? Wie positionierten sie sich zum Internationalismus der Wissenschaft? Wie brachten sich deutsche Wissenschaftler in internationalen Organisationen ein?

Studienleistung: Erwartet wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, die Vorbereitung relevanter Literatur und Quellen für die jeweiligen Sitzungen sowie die Übernahme eines Referates.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

LITERATUR:

Kurt Düwell: Deutschlands auswärtige Kulturpolitik 1918-1932. Grundlinien und Dokumente, Köln/Wien 1976.

Madeleine Herren: Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009.

Gabriele Metzler: Deutschland in den internationalen Wissenschaftsbeziehungen, 1900-1930, in: Grüttner, Michael et al. (Hrsg.): Gebrochene Wissenschaftskulturen. Universität und Politik im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010, S. 55-82.

Roswitha Reinbothe: Deutsch als internationale Wissenschaftssprache und der Boykott nach dem Ersten Weltkrieg, 2., überarb. u. erw. Aufl., Berlin/Boston 2019.

Übung (504003093)**Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt**

Fr, 16 c.t. – 18 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit, 12. und 19. April 2024 sowie
Fr/Sa 9 c.t. – 15:30 Uhr, 28./29. Juni und 9 c.t. – 14 Uhr, 12./13. Juli, jeweils Bibliotheksraum Neuzeit

Mit der Kapitulation der Wehrmacht im Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Von neuem stellte sich die deutsche Frage, jene Frage, wie es möglich sei, das Land in der Mitte Europas in ein umfassendes Mächtesystem einzubinden und dabei den Wunsch der Nation nach politischer Selbstbestimmung zu berücksichtigen. Als nationale *und* sicherheitspolitische Frage bildete sie zwischen 1945 und 1990 den „Angelpunkt“ (Anselm Doering-Manteuffel) der europäischen Nachkriegsgeschichte. Einheit oder Teilung, (Teil-)Eingliederung oder Neutralisierung waren dabei nie ein Wert an sich. In der „doppelten Staatsgründung“ (Christoph Kleßmann) 1949 spiegelte sich vielmehr die elementare Abhängigkeit Deutschlands von den internationalen Verhältnissen. Und doch war der Streit um die deutsche Frage stets auch ein deutscher Binnenkonflikt um Legitimität und Alleinvertretung.

Die Übung bietet einen problemorientierten Aufriss und ein vertieftes Verständnis zur Geschichte der deutschen Frage im Ost-West-Konflikt. Weichenstellungen und Zäsuren werden ebenso herausgearbeitet wie Kontinuitätslinien und Widersprüche – und nicht zuletzt alternative deutschlandpolitische Konzepte, die nicht zum Tragen kamen. Gerade weil es sich um einen international-nationalen Doppelkonflikt handelte, wird eine konsequent multiperspektivische Herangehensweise verfolgt. Über ausgewählte Quellen führt die Übung zugleich in die Quellenarbeit sowie in geschichtswissenschaftliche Methoden und Fragestellungen ein. Sie diskutiert Forschungskontroversen und regt über Kurzreferate zur selbständigen Weiterarbeit an.

Studienleistungen: Intensive vorbereitende Lektüre und aktive Teilnahme, Kurzreferat (mit Thesenpapier).

Prüfungsleistungen: schriftliche Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten

LITERATUR:

Peter Graf Kielmansegg: Nach der Katastrophe. Eine Geschichte des geteilten Deutschland. Berlin 2000.

Eckart Conze: Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart. München 2009.

Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. 3., um ein Nachwort erweiterte Auflage. München 2023.

Andreas Rödder: Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung. München 2009.

Andreas Rödder: Wer hat Angst vor Deutschland? Geschichte eines europäischen Problems. Frankfurt a.M. 2018.

Übung (504003018)**Erster Weltkrieg (1914-1918): Zwischen gemeinsamer Erinnerungskultur und nationaler Geschichtspolitik**

Di, 12 c.t. – 14 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit

Sitzungen: 9. April, 7. Mai, 18. Juni 2024

Exkursion nach Frankreich: 30.05. - 03.06.2024

Zehn Jahre nach dem „Erinnerungsboom“ anlässlich des Ersten Weltkriegs werden wir eine vorläufige Bilanz ziehen: Welche Veränderungen in den Erinnerungs- und Gedenkkulturen in Europa lassen sich im Vergleich zu früheren Zeiten feststellen? Inwiefern ist es gelungen, gemeinsame Gedenkort zu schaffen und bei Gedenkveranstaltungen der Opfer gemeinsam zu erinnern?

Nach einer überblicksartigen Einführung in die Geschichte des Ersten Weltkriegs werden der Forschungsstand und die aktuellen Debatten über Erinnerungskulturen thematisiert.

Zentraler Bestandteil der Übung ist eine 5tägige Exkursion nach Frankreich an die Somme vom 30.05.-03.06.24. Auf dieser werden wir uns anhand von Museen und Gedenkstätten sowie den ehemaligen Schlachtfeldern die Erinnerungs- und Gedenkkulturen des Ersten Weltkrieges erschließen. Die Teilnahme ist für alle Teilnehmer*innen, nicht nur im Modul Profile der Geschichtswissenschaft II, verpflichtend. Ein erfolgreicher Besuch der Veranstaltung ohne Teilnahme an der Exkursion ist nicht möglich. Die Kosten werden sich auf rund 180 Euro pro Person belaufen.

Studienleistung:

Vorbereitende Lektüre, Referate, aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie an der gemeinsamen Exkursion

LITERATUR:

Michael Epkenhans: Der Erste Weltkrieg 1914-1918, Paderborn 2015.

Herfried Münkler: Der große Krieg. Die Welt 1914-1918, Berlin 2013.

Martin Bayer: Der Erste Weltkrieg in der internationalen Erinnerung, in: APuZ 2014, URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/182568/der-erste-weltkrieg-in-der-internationalen-erinnerung/>

Romain Fathi: Centenary (Battlefield Tourism), in: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War, 2021, URL: https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/centenary_battlefield_tourism

Susanne Brand: Memory of the War: Popular Memory 1918-1945, 1945 to the Present (Version 1.1),
in: 1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War, 2017, URL:
https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/memory_of_the_war_popular_memory_1918-1945_1945_to_the_present

Übung (504003098)

Gewalt im 20. Jahrhundert

Mi, 14 c.t. – 16 Uhr, Konviktstraße 11, Bibliotheksraum Neuzeit, Beginn: 17. April 2024

Gewalt kann je nach Definition verschiedene Phänomene, Praktiken, soziale, politische und ökonomische Konstellationen sowie deren jeweilige Ursachen und Folgen umfassen. Die Vielfalt der Erscheinungsformen und -zusammenhänge sowie die normative Dimension ihrer Definition machen Gewalt zu einem hochkomplexen Phänomen, das allgegenwärtig ist. Die Übung untersucht unterschiedliche Gewaltdefinitionen, darunter strukturelle, kollektive und symbolische Gewalt. Ebenso werden verschiedene historische Fallbeispiele von Gewalt sowie diverse Kontexte und Rahmungen von Gewalt behandelt. Neben theoretischen Auseinandersetzungen werden in der Übung Themen wie militärische, koloniale, sexuelle, häusliche und rechte Gewalt behandelt. Darüber hinaus wird die Erinnerungskultur bezüglich verschiedener Formen von Gewaltereignissen thematisiert.

TW: In dieser Übung geht es u.a. um verschiedene Formen von Gewalt, darunter auch physische, sexuelle Gewalt sowie Rassismus. Bei manchen Menschen können diese Themen negative Reaktionen auslösen. Bitte überlegen Sie vor dem Belegen der Übung, ob eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Themen für Sie möglich ist.

Studienleistung: Erwartet wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, die Vorbereitung relevanter Literatur und Quellen für die jeweiligen Sitzungen sowie die Übernahme eines Referates.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

LITERATUR:

Jörg Baberowski: Räume der Gewalt. Bonn 2016.

Gabriele Metzler: Das Jahrhundert der Gewalt und ihre Einhegung. In: Martin Sabrow, Peter Ulrich Weiß: Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters. Bonn 2017. S. 21-39.

Michaela Christ, Christian Gudehus: Gewalt — Begriffe und Forschungsprogramme. In: Christian Gudehus, Michaela Christ: Gewalt. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart 2013. S. 1-17.

Nils Freytag, Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte: Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. Stuttgart 2011.

Fabian Klose: Menschenrechte im Schatten kolonialer Gewalt. Die Dekolonisierungskriege in Kenia und Algerien 1945–1962. München 2009.